

Editorial



Liebe Sportfreund*innen, liebe SV-Mitglieder,

als SV-Pressereferentin ist das Thema Kommunikation ein zentraler Teil meiner Arbeit. Kommunikation ist das Bindemittel zwischen uns Menschen und sie ist auf Wechselseitigkeit angelegt. Hört eine Person damit auf, weil sie es nicht mehr für wichtig erachtet, sie beleidigt auf einen Vorfall reagiert oder anderen möglicherweise Informationen vorenthalten möchte, gerät dieses Zusammenspiel aus dem Gleichgewicht. Es betrifft uns also alle gleichermaßen. Da ist es gleichgültig, ob wir ein Amt ausüben oder nicht. Sollten wir das tun, stehen wir jedoch noch einmal mehr in der Pflicht, über unsere Art und Weise der Kommunikation nachzudenken. Diesem nach meiner Einschätzung so bedeutenden Thema habe ich deshalb mein Editorial gewidmet.

Wir alle kennen das Sprichwort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“. Manchmal macht es Sinn zu schweigen, keine Frage. In den meisten Situationen ist jedoch reden, und zwar miteinander reden, absolut essenziell. Das betrifft alle Bereiche unseres Vereinslebens. Beginnend bei einem guten Miteinander in den Ortsgruppen, bis hin in die wichtigsten Gremien unseres Vereins, welche die Weichen für die Zukunft des SV stellen. Wenn die Kommunikation nicht oder nicht mehr stimmt, können wir als Verein keinen oder einen nur eingeschränkten Erfolg haben. Zunächst kommt es darauf an, dass Kommunikation überhaupt stattfindet. Von entscheidender Bedeutung ist jedoch auch das „Wie“.

Die Art und Weise der Kommunikation wirkt sich nach innen, aber auch nach außen aus. Erstrebenswert ist aus meiner Sicht, dass wir als Verein nach außen möglichst geschlossen auftreten. Unangenehme Themen schiebt man gerne auf. Abzuwarten, in der Hoffnung, dass sich Probleme von selbst lösen, indem man sie möglicherweise totschweigt, ist keine gute Idee. Je später man sich um eine Lösung kümmert, desto schwieriger wird die Situation. Eines ist sicher: Je offener und respektvoller der Umgang untereinander insgesamt ist, desto freudiger arbeiten alle zusammen. Ganz automatisch steigt die Motivation, sich für unseren Verein einzubringen. Genau das ist wichtig. Denn wir befinden uns im Bereich des Ehrenamtes. Alles ist ausschließlich auf Freiwilligkeit ausgerichtet. Und freiwillig macht man auf Dauer eben nur das, was einem Freude bereitet. Ansonsten finden sich viele andere Möglichkeiten, seine Freizeit angenehmer zu gestalten. Wenn es gelingt, dass sich die Mehrheit unserer Mitglieder mit all ihren unterschiedlichen Charakteren als wichtiger Teil des großen Ganzen sieht, sind diese auch eher bereit, sich mit für unseren Verein einzubringen. Das muss unser Ziel sein!

Wer sich möglicherweise von oben herab behandelt oder unverstanden fühlt, wird kaum darauf brennen, sich das in seiner Freizeit lange gefallen zu lassen. Und schon gar nicht wird er einen inneren Antrieb entwickeln, sich unterstützend für die Gemeinschaft einzubringen. Egal ob Amtsträger oder unsere ganz normalen SV-Mitglieder. Und diese sind ganz eindeutig die überwiegende Mehrheit und bilden die Basis und das Fundament unseres Vereins. Begegnet man sich auf Augenhöhe, klappt's bestimmt auch gut mit dem Verständnis füreinander. Letztlich haben wir nämlich alle etwas gemeinsam, das uns verbindet: Uns eint die Liebe zu unseren Vierbeinern, egal für welches Betätigungsangebot unseres Vereins wir uns entschieden haben.

Herzliche Grüße

Ihre

Roswitha Dannenberg



Auf dem Titel sehen Sie den Deutschen Schäferhund Kannix, der leider verstorben ist. Besitzerin und Fotografin Denise Altenkämper erzählt in dieser Ausgabe ihre persönliche Geschichte vom Abschied und dem Umgang mit der Trauer.



Der SV im Web! Viele weitere Informationen, Bildergalerien und Nachrichten aus dem aktuellen Vereinsgeschehen lesen Sie regelmäßig auf der Website unseres Vereins. Besuchen Sie uns auf: www.schaeferhunde.de